



Projektbericht für das Jahr 2014

Inhalt:

1. Projektverlauf
2. Ergebnisse in Zahlen
3. Netzwerkpartner
4. Schulungen
5. Blick in die Zukunft
6. Herausforderungen
7. Resümee
8. Anlagen
 - 8.1 Presseartikel
 - 8.2 der neue Flyer
 - 8.3 Mitgliederbrief Oktober 2014

1. Projektverlauf

Der Generationenhilfeverein ist inzwischen zu einer festen Institution in der Gemeinde Hohenhameln und in angrenzenden Nachbargemeinden der ILEK Region geworden. Die Zahl der Mitglieder wächst ständig, von 73 bei der Gründung auf heute 261. Dies liegt zum größten Teil an der Zuverlässigkeit der Helfer und deren gewissenhafter Hilfeleistung, aber auch an der sehr aktiven Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Zahl der Hilfeeinsätze steigt stetig, da überwiegend hilfebedürftige Personen dem Verein beitreten.

Wie es sich schon im vorangegangenen Bericht abzeichnete, gab es zu Beginn einige Probleme, die sich auf die Zusammenarbeit des ersten gewählten Vorstands bezogen. Das in der Satzung festge-

schriebene basisch-demokratische Modell und der erhebliche Arbeitsaufwand entsprach wohl nicht den Vorstellungen einzelner Vorstandsmitglieder. Dies führte zum Rücktritt des gesamten Vorstands. Am 5. März d. J. wählte die ordentliche Mitgliederversammlung einen neuen 7-köpfigen Vorstand, der seitdem äußerst engagiert und vertrauensvoll zusammen arbeitet.

Heute sind dies:

Günther Becker, Bereich Geschäftsführung

Udo Aschemann, Bereich Finanzen

Gisela Grote, Bereich Öffentlichkeitsarbeit (alle drei gem. § 26 BGB)

Evelyn Kabisch, Bereich Alltagshilfen

Wolfgang Spiekermann, Bereich Hilfen in Haus und Hof

Erwin Leier, Bereich Begleitdienste

Ulrike Brandau, Bereich Entlastung pflegender Angehöriger

Die ersten Kontakte gehen in unserer Telefonzentrale ein, die nach wie vor von unserem blinden Telefonisten ehrenamtlich ganztägig besetzt ist.

Aus den bisherigen Erfahrungen ist deutlich geworden, dass Menschen häufig Schwierigkeiten haben, den Schritt in unser Büro zu machen, um Rat oder Hilfen zu erbitten. Hierauf haben wir reagiert und bieten jetzt durch ein geschultes Vereinsmitglied die **aufsuchende Beratung** an. Im ersten Gespräch in der Häuslichkeit der zukünftigen Hilfennehmer oder deren Familienangehörigen werden der Hilfebedarf und unsere Einsatzmöglichkeiten abgeklärt. Übersteigt dieser Bedarf unsere Möglichkeiten, leiten wir das Hilfesuch an professionelle Stellen des Landkreises Peine, z. B. den sozialpsychiatrischen Dienst weiter, mit dem wir in sehr gutem Kontakt stehen.

In regelmäßigen vierteljährlichen Abständen führen wir **Helfertreffen** durch. Der Vorstand informiert über das aktuelle Geschehen des Vereins und alle haben Gelegenheit, sich auszutauschen und Probleme anzusprechen.

Unser Vorstandsmitglied Wolfgang Spiekermann hat sich zum **Wohnraumberater** ausbilden lassen. Im laufenden Jahr hat er bereits einige Projekte erfolgreich initiiert und begleitet (s. Anhang), neue sind in Planung.

Weiterhin hat uns die Praxis gezeigt, dass neben der Bewältigung des täglichen Lebens für ältere, allein Lebende die Gefahr der Vereinsamung ein großes Problem darstellt, da auch in unseren ländlichen Gemeinden häufig eine gelebte Nachbarschaft kaum mehr gepflegt wird. Daraufhin haben wir die Idee einer **Begegnungsstätte** in Angriff genommen und auch realisieren können. Wir haben die untere Etage eines Fachwerkgebäudes im Zentrum Hohenhamelns angemietet. Nach nötigen Umbauarbeiten durch unsere Vereinsmitglieder konnten wir Anfang des Jahres die Türen für alle interessierten Bürger und Bürgerinnen öffnen, unabhängig von der Mitgliedschaft in unserem Verein. Es hat sich ein Team gebildet, das für die Ausgestaltung des Programms verantwortlich zeichnet.

Regelmäßige Angebote in der Begegnungsstätte:

- „Udos-Kochclub“ - hier bringen Personen ihr Lieblingsrezept ein, gemeinsam mit Mitgliedern des Vereins wird in der Küche der Begegnungsstätte gekocht. Zum Essen sind Gäste nach Voranmeldung herzlich willkommen. Die Kosten werden auf die Essenden umgelegt.
- Hilfen beim Umgang mit technischen Geräten – zwei Mitglieder stehen dienstags Vormittag im 14-tägigen Wechsel für Fragen aller Art, von der Digitalkamera bis zum Blutzuckermessgerät zur Verfügung.
- Bewegung im Sitzen mit und ohne Musik – 3 Mitglieder bieten im Wechsel mittwochs seniorengeeignete Übungen an, von der Sturzprophylaxe über Muskelaufbauübungen bis zum Tanzen im Sitzen.

- Kaffeeklatsch – jeden dritten Mittwoch im Monat, gemütliches Kaffeetrinken, Klönen, gemeinsames Singen, oft auch mit musikalischen oder literarischen Beiträgen auswärtiger Gäste.
- Gesellschaftsspiele – je nach Wunsch der Besucher.
- Handarbeiten und Basteln – nach Ideen der Besucher, auch jahreszeitlich orientiert
- Markttreff mit Frühstück – in Verbindung mit dem Wochenmarkt, der gegenüber auf dem Rathausplatz donnerstags stattfindet, wird Gelegenheit zum Verweilen, Klönen und Erfrischen angeboten.
- Hilfen beim Erstellen eines Fotobuchs – Besucher bringen ihr eigenes Laptop mit und lassen sich beim Umgang mit der Fotosoftware und ihren Fotos helfen.

In unserer Begegnungsstätte finden Vorträge statt, die sich hauptsächlich an die ältere Generation richten: „Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung“ durch einen Rechtsanwalt; „Lebenskraft in jedem Alter“ durch eine Heilpraktikerin; „Der richtige Umgang mit Medikamenten“ durch zwei Apothekerinnen; „Sicherheitstipps für Senioren“, durch den Präventionsbeauftragten der Polizei.

Zweimal wöchentlich werden offiziell „Sprechstunden“ angeboten, die auch genutzt werden. Jedoch hat sich gezeigt, dass eher die Veranstaltungen genutzt werden, um Informationen über den Verein zu erhalten.

In unseren Räumen verfügen wir jetzt auch über ein eigenes Büro. Ein neu gegründetes 3-köpfiges Büroteam erledigt hier die inzwischen sehr umfangreichen Arbeiten: das Führen der Mitgliederlisten, die statistischen Auswertungen, den Einzug der Mitgliedsbeiträge, das Verwalten der Treuhandkonten für die einzelnen Helfer und die laufenden Bankgeschäfte.

Das Projekt **„Hohenhameln auf dem Weg zur demenzfreundlichen Kommune“**, gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung, konnte im Juni erfolgreich abgeschlossen werden. Es haben sich daraus weiterführende Kooperationen ergeben. Mit der zuständigen Polizeistation ist eine Vereinbarung getroffen worden, die beinhaltet, dass vier unserer geschulten Mitglieder (niedrigschwelliges Betreuungsangebot nach § 45 SGB XI) zuhause angerufen werden können, wenn die Beamten eine verwirrte Person auffinden, bei der die Feststellung von Identität und Herkunft längere Zeit in Anspruch nimmt. Bisher war in solchen Fällen die Einweisung in die Psychiatrie nach Königslutter erforderlich. Jetzt könnten unsere Mitglieder eine Zeit lang die Betreuung übernehmen.

Als Erfolg des Projekts werten wir, dass bei Veranstaltungen in der Begegnungsstätte Menschen mit beginnender Demenz ganz selbstverständlich akzeptiert sind und in die Aktivitäten mit eingebunden werden.

Auch mit der Realschule Hohenhameln, die im Verlauf des Projekts Schüler durch unsere Fachkraft schulen ließ, haben sich Kooperationsprojekte herausgebildet. Schüler des Wahlpflichtkurses Deutsch und Informatik begleiten z. B. ein geplantes Kochbuchprojekt, das im Rahmen von „Udos-Kochklub“ entstehen soll und das neben den Rezepten auch die Biographie der Köchinnen und Köche widerspiegelt.

Es ist uns gelungen, einen „runden Tisch“ ins Leben zu rufen, an dem sich Vertreterinnen und Vertreter der Vereine, Verbände und Institutionen aller 11 Ortschaften, die Angebote für die ältere Generation machen, im vierteljährlichen Turnus treffen. Es ist geplant, Veranstaltungstermine zu koordinieren und eventuell zu bündeln, sich zu ergänzen und letztlich zu entlasten. Diese Angebotstermine sollen mit Beginn 2015 in einer übersichtlichen Form den älteren Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

2. Ergebnisse in Zahlen

Mitgliedersituation:

73 Mitglieder bei Vereinsgründung November 2012

261 Mitglieder im November 2014

Altersdurchschnitt der Mitglieder: 66 Jahre

gemeldete Helfer 100

aktive Helfer 36

Altersdurchschnitt der Helfer 62 Jahre

geleistete Hilfeinsätze:

	erstes Halbjahr 2014	drittes Quartal 2014
Gesamteinsätze:	308	173
Einsatzstunden	572,5	303,25

Schwerpunkt der Hilfe:

Haushaltshilfen	mobile Begleitung
Gartenarbeit	Hilfen im Haushalt
mobile Begleitung	Gartenarbeit
Gesellschaft leisten	Gesellschaft leisten

Besucher der Begegnungsstätte Januar bis Oktober 2014:

Veranstaltungen, Kurse pp. 262

Besucher 2386

Die laufenden statistischen Erhebungen der Besucher umfassen auch die Herkunft aus den einzelnen 11 Ortschaften der Einheitsgemeinde. Daraus wird überdeutlich, dass die Mobilität ein zentrales Problem unserer Gemeinde ist. Die Mehrzahl der Gäste, speziell der älteren, kommt aus dem Kernort. Hier deutet sich ein weiterer, großer Handlungsbedarf an.

3. Netzwerkpartner

Die Generationenhilfe Börderegion e. V. dient inzwischen als Vorbild sowohl in der Region als auch überregional. Daraus hat sich eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen ergeben:

- Einbindung in ILEK-Workshops mit den Schwerpunkten demografische Entwicklung und Mobilität im ländlichen Raum;
- Nachbarschaftshilfen im Landkreis Peine;
- Infoaustausch mit der Nachbarschaftshilfe Algermissen;
- Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Nds. Arbeitskreis niedrigschwelliges Betreuungsangebot);
- Kompetenznetzwerk gerontopsychiatrische Beratung – AK demenzfreundliche Kommunen Süd-Ost Niedersachsen;
- demenzfreundliche Region Hildesheim.

Mitglieder des Vorstands wurden als Referenten eingeladen, um in anderen Kommunen über den Verein zu berichten: in Bremen, für die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen/Bremen, in Parchim bei der Fachtagung „Umsetzung der Pflegesozialplanung im Landkreis Ludwigslust-Parchim“, in Kolenfeld „Dorfgespräch op de Deel“ - Nachbarschaftshilfen, gemeinsam ist man stark; in Hannover „Niedersachsenbüro - neues Wohnen im Alter“.

4. Schulungen

- Die Absolventen der Schulung niedrigschwelliges Betreuungsangebot nehmen regelmäßig das Angebot der Supervision durch die damalige Kursleiterin wahr.
- Ein Kurs für pflegende Angehörige mit 20 Unterrichtsstunden fand im Sommer statt.
- Für die Helfer haben wir einen 1.-Hilfe-Kurs durchgeführt.
- Im Rahmen des Projekts "Hohenhameln auf dem Weg zur demenzfreundlichen Kommune" haben die von uns gebuchten Dozentinnen gesellschaftspolitisch relevante Gruppen wie Feuerwehr, Polizei, Verwaltung, Sparkasse und Volksbank, sowie Mitarbeiter aus Handel, Handwerk und Gesundheitsberufen im Umgang mit demenziell erkrankten Personen geschult.

5. Herausforderungen

Personen, die dem Verein laufend beitreten, sind überwiegend Menschen, die aufgrund Ihres Alters oder krankheitsbedingt sofort Hilfe benötigen. Von den 100 Mitgliedern, die sich bereit erklärt haben, als Helfer tätig zu werden, sind derzeit nur 36 aktiv im Einsatz. Die übrigen bieten Hilfen an in Bereichen, die nicht nachgefragt sind oder sind körperlich nicht in der Lage, die erbetenen Hilfen zu leisten (Altersdurchschnitt der Helfer 62 Jahre). Wir werden weiterhin aktiv dafür werben, dass sich mehr Personen als Helfer zur Verfügung stellen. Dabei müssen wir gezielt Jüngere für die Sache begeistern.

Das Betreiben der Begegnungsstätte bedeutet einen hohen finanziellen Aufwand für Miete und Nebenkosten. Die Gemeinde Hohenhameln beteiligt sich lediglich mit ca. einem Drittel daran, zwei Drittel muss der Verein allein tragen. Erhebliche Versicherungsbeiträge sind aufzubringen, zum einen für die Begegnungsstätte, zum anderen für die Absicherung der Helfer und Hilfennehmer bei den Einsätzen. Der Verwaltungsbetrieb, das Abrechnen der Aufwandsentschädigungen und die Kommunikation mit den Mitgliedern ist zu finanzieren. Hierfür reichen die Mitgliedsbeiträge bei weitem nicht aus. Zur Mittelbeschaffung beteiligen wir uns laufend an Wettbewerben, allerdings leider nicht immer mit Erfolg. Hier wird deutlich, dass unser Verein mit ausschließlich ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern, die erst Erfahrungen auf dem Gebiet der Antragsformulierungen sammeln, hauptamtlichen, möglicherweise juristisch geschulten, Anbietern im Sozialbereich unterlegen

sind. So scheiterte unser Beitrag für den Bundeswettbewerb "Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz" vermutlich an formalen Fehlern.

6. Blick in die Zukunft

Ein ganz neues Projekt geht im Dezember an den Start. In Kooperation mit der Gemeindeverwaltung und dem Landkreis Peine wird ein "**Kümmerer Modell**" erprobt. Fünf Mitglieder unseres Vereins werden Ansprechpartner für alle Senioren unserer Gemeinde, um bei Fragen oder Problemen als Vermittler zwischen ihnen und der Verwaltung tätig zu werden.

Für unsere Begegnungsstätte haben wir noch viele Ideen, die wir in naher Zukunft umsetzen werden. So planen wir einen Internet-Treffpunkt dort einzurichten, um älteren Personen den Umgang mit dem Computer zu vermitteln und ihnen auch die Möglichkeit näher zu bringen, per Skype mit ihren Kindern oder Enkeln in der Ferne zu kommunizieren.

Wir möchten einmal im Monat sonntags ein Tanzcafé anbieten, da besonders die Einsamkeit an Wochenenden für allein Lebende bedrückend ist.

Die Vortragsreihe wird weitergeführt. Es haben schon verschiedene Personen ihre Bereitschaft bekundet (Arzt, Ernährungsberaterin, Richter, Polizist).

Aufgrund des großen Interesses werden wir im Frühjahr erneut einen Kurs für pflegende Angehörige anbieten.

Die angelaufenen Projekte wie Helfertreffen, Supervision etc. werden auch in Zukunft regelmäßig stattfinden.

7. Resümee

Der Verein hat inzwischen einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Zu verdanken ist dies sicherlich der aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Im gemeindlichen Mitteilungsblatt "Wochenspiegel" bekommen unsere Beiträge wöchentlich großen Platz eingeräumt. Die Kontakte mit der Peiner Allgemeinen Zeitung sind sehr gut. Auch darin finden die Leser häufig Berichte und Ankündigungen unserer Aktivitäten.

Wie schon im Verlauf der Vorbereitungen für die Vereinsgründung erhalten wir von der Gemeindeverwaltung Hohenhameln sehr große Unterstützung. Die Arbeit des Vereins findet auch auf anderen politischen Ebenen große Anerkennung. In der Bevölkerung wächst das Vertrauen durch die Verlässlichkeit der Helfer und die vielen interessanten Angebote in der Begegnungsstätte.

Die Vereinsarbeit ruht auf vielen engagierten Personen. So gibt es neben dem Vorstand einen Telefonisten, ein Programmteam, ein Team für die Hausbetreuung der Begegnungsstätte, ein Team, das die Reinigung übernimmt, und die Verantwortlichen für die einzelnen Programmangebote. Diese 22 Personen arbeiten alle sehr vertrauensvoll und verantwortlich ausschließlich ehrenamtlich, ohne eine Aufwandsentschädigung zu erhalten.

Bei der Preisverleihung des Wettbewerbs "Pflege im Quartier" hieß es im November 2012: "Die Initiative Generationenhilfe Börderegion ist ein zartes Pflänzchen, das etwas Dünger benötigt." Dank dieser Unterstützung ist daraus inzwischen eine kräftige, gesunde Pflanze geworden.

Hohenhameln, 11. November 2014

gez. Günther Becker

gez. Udo Aschemann

gez. Gisela Grote

.....

.....

.....

(Günther Becker)

(Udo Aschemann)

(Gisela Grote)

